

Neustart für Warnemünder Mittelmole

Neuer Planer soll bisherige Entwicklungen berücksichtigen / Bürgerschaft entscheidet 2021

Von Moritz Naumann

Warnemünde. Sie steht im Zentrum eines nun schon über zehn Jahre andauernden Diskurses: die Warnemünder Mittelmole. Nachdem die Planungen für das Rostocker Filetgrundstück im vergangenen Jahr von Oberbürgermeister Claus Ruhe Madsen auf Null gesetzt wurden, sollen sie in diesem Jahr kräftig Fahrt aufnehmen. Derzeit wird ein neues externes Planungsbüro engagiert, das mit frischem Wind schnelle Ergebnisse erzielen soll. Diese sollen in das neue Strukturkonzept integriert werden, über das die Bürgerschaft bereits Anfang 2021 entscheiden soll.

Die geballte Stadtentwicklungskompetenz war zugegen: Im Rahmen der Ortsbeiratssitzung am Dienstag war der Amtsleiter Ralph Müller mit einigen seiner Mitarbeiter zu Gast im Rostocker Bürgerschaftssaal. Im Gepäck hatten sie die Pläne zur Aufstellung eines neuen Strukturkonzeptes für Warnemünde. Die bereits für das Frühjahr angekündigte Ausstellung, in der Anwohner ihre Ideen einbringen sollten, soll nun im Herbst stattfinden. Vom 6. bis 15. September will man im Gemeindehaus eine sogenannte Aktiv-Ausstellung präsentieren.

Unabhängig davon wird derzeit ein externes Planungsbüro beauftragt, das sich mit der Entwicklung der Mittelmole beschäftigen soll. Auf die Ausschreibung sind fünf Angebote eingegangen. Am 30. Juli wird im Vergabeausschuss über den Zuschlag entschieden. „Es braucht frischen Wind für die anstehenden Planungen“, begründet Wolfgang Oehler vom Büro für Stadt- und Regionalentwicklung den Entschluss. „Ich hoffe aber, dass die Bemühungen der letzten zehn Jahre nicht völlig umsonst gewesen sind“, merkt Jobst Mehlan, stellvertretender Ortsbeiratsvorsitzender in Warnemünde, an.

Tatsächlich soll der neue Planer die zurückliegenden Diskussionen über Gebäudehöhen, Wohnungsbau und die sich seither veränderten Grundstücksbedingungen berücksichtigen. Schlussendlich sollen die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung mit denen der neuen Planer in einem ganzheitlichen Strukturkonzept zusammenkommen

Werner Fischer, Vorsitzender des Warnemünder Ortsbeirates, befürwortet dies. „Es darf hier keine Inzellösung geben. Die Mittelmole sollte ganzheitlich entwickelt werden. Denn nur dann können die Defizite des Ortes für die dortige Bebauung berücksichtigt werden.“ Für ihn sei der Wohnungsbau nachrangig. Ein Bürgerbegegnungszentrum mit Räumen für Vereine und Veranstaltungen sei ein Dauerbrenner bei den Anwohnern. Darüber hinaus solle die Mittelmole Raum zum Wohlfühlen bieten, mit Sitzgelegenheiten, Terrassen und Verweilangeboten. „Damit kann man die Besucherströme entzerrern und das Zentrum und die Brücke über den Alten Strom entlasten.“ Das Strukturkonzept soll einen Fahrplan für die kommenden zehn Jahre beinhalten und die Aspekte rund um Ortsbild, Verkehr, Wirtschaft, Tourismus, Wohnen, Infrastruktur und Umweltschutz umfassen. Neben der „Aktiv-Ausstellung“ plant das Amt für Stadtentwicklung Plakate, Broschüren, Online-Formate und Themenforen. Der Plan ist ambitioniert – viel Zeit bleibt nicht. „Die Vorlage soll die Bürgerschaft im Frühjahr 2021 erreichen“, sagt Oehler.

Die städtische Wohnungsgesellschaft Wiro verfügt allein über ein Drittel der gesamten Mittelmolen-Fläche, wie deren Sprecher, Carsten Klehn, sagt. An den grundsätzlichen Plänen habe sich wenig geändert. „Als städtische Wohnungsgesellschaft wollen wir dort die notwendigen Mietwohnungen für Warnemünde bauen, inklusive der dafür benötigten Infrastruktur.“

Des Weiteren baut der Landessportbund eine neue Landessportschule auf der Mittelmole. Hier laufen die Planungen bereits, bis 2023 müsse der Neubau mit rund 100 Betten stehen. Rund 15 Millionen Euro sollen in das Projekt fließen. Laut Ortsbeiratschef Fischer will der Landessportbund am 30. Juli in einer Info-Veranstaltung detaillierter über die Planungen aufklären.

Quellenangabe: Rostock vom 16.07.2020, Seite 14

